

Silberautos aus goldenen Zeiten

Renningen/Stuttgart Die Renninger Firma Silberform organisiert eine Sonderschau auf der Oldtimer-Messe Retro Classics. Das Thema: Fahrzeug-Design aus Baden-Württemberg. Von Peter Meuer

Jürgen Müllers Augen leuchten, als er über sein liebstes Hobby spricht: „Oldtimer sind faszinierend“, sagt er. Dabei sitzt er mitten in Halle vier auf dem Stuttgarter Messegelände, umgeben von Autos aus den 50er, 60er, 70er Jahren. Sein Blick wandert. „Wer Oldtimer fährt, der muss einfach lächeln.“ Müller hat natürlich selbst alte Autos; sein ganzer Stolz ist ein silberner Ford Cobra. Manchmal schraubt der gelernte Karosseriebauer persönlich an seinen Lieblingen herum oder putzt den Lack, bis er blitzt. „Das entspannt.“

Es ist also kein Wunder, dass Jürgen Müller sofort Feuer und Flamme war, als die Organisatoren der Retro Classics ihn mit ins Boot holen wollte. Immerhin sollte er damit an einer der wichtigsten europäischen Oldtimermessen mitwirken. Jürgen Müller leitet die Renninger Firma Silberform, einen

Automotive-Dienstleister. Kerngeschäft der Firma ist das Design von Autos, von den ersten Strichen auf dem Reißbrett bis hin zum fertigen Wagen. Das ist eigentlich nicht das Thema der Retro Classics. Warum sich Müller und sein Team dennoch auf einer zentralen 600-Quadratmeter-Ausstellungsfläche ausbreiten?

„Vielleicht füllen wir irgendwann eine gesamte Halle nur mit Design-Themen.“

Jürgen Müller, Silberform-Chef

„Wir bieten hier zum ersten Mal eine Sonderschau an“, erklärt die Silberform-Sprecherin Eva Pistorius-Muth. Der Titel der Silberform-Ausstellung lautet „Design aus Baden-Württemberg“. Die Retro Classics wolle sich breiter aufstellen, ergänzt Jürgen Müller, so sei es zu der Anfrage an die Renninger Design-Experten für diese Messe gekommen.

Müller nahm selbst das Gespräch zu Geschäftspartnern auf, klopfte bei den großen Automobilfirmen an. Etliche Modelle in verschiedenen Entwicklungsstadien und

aus verschiedenen Jahrzehnten lieh er als Ausstellungsstücke. Da steht beispielsweise ein mintgrüner NSU RO 80, der bis 1977 produziert wurde, neben einem brandaktuellen Mercedes-Forschungsfahrzeug, dem F 125. Da warten Auto-Studien im Maßstab eins zu vier auf Betrachter, noch in Plastilin-Braun. Andere Modelle sind zwar auch aus Werkstoffen, doch sind sie größer und scheinen so echt, dass viele Besucher am liebsten gleich damit losbrausen würden. Klar, dass überall „Bitte nicht anfassen“-Schilder stehen...

Die Gäste des Silberform-Standes können auch den Produktdesignern über die Schulter schauen, die mit dem Zeichenstift in der Hand und am Computer die ersten Entwürfe zaubern. Übrigens ein rein kreativer Prozess, der nur die Ästhetik und den Stil im Blick hat, wie Leonard R. Schupet erklärt. Der 39-Jährige ist gelernter Industriedesigner und leitet bei Silberform die Entwurfsabteilung. „Die technische Umsetzbarkeit wird erst später bewertet“, ergänzt er. Ein paar Meter weiter knattert ein 3-D-Drucker der Firma RTC, der dreidimensionale Plastikteile ausspuckt. RTC kooperiert mit Silberform und hat deswegen ebenfalls ein Messeplätzchen gefunden. „Einzelteile oder Modelle stammen heutzutage oft aus unseren Druckern“, erklärt Michael Knaack vom RTC-Vertrieb.

Auch Jürgen Müllers Sohn Marius Müller ist auf der Messe mit dabei. Der 21-Jährige ist bei Silberform unter anderem für die Ausbildung der Designer mit verantwortlich. „Die Messe ist eine gute Möglichkeit, uns potenziellen Auszubildenden zu präsentieren“, sagt er. Das bestätigt auch sein Vater – und denkt schon an die nächsten Jahre. „Vielleicht füllen wir irgendwann eine gesamte Halle nur mit Design-Themen“, hofft Jürgen Müller.

DER AUFSTIEG VON SILBERFORM

Insolvenz Die Renninger Silberform AG ist ein Automobilzulieferer mit Schwerpunkt Design und Engineering. 2010 gründete Jürgen Müller das Unternehmen. Er übernahm dazu die in Insolvenz gegangene Traditionsfirma Messmotech, investierte in neue Programme und Maschinen. 2011 benannte Müller Messmotech schließlich in Silberform um.

Mitarbeiter Mittlerweile hat Silberform rund 160 Mitarbeiter, allein 27 von ihnen sind Auszubildende. Silberform arbeitet allen großen Automobilherstellern in Deutschland zu – Porsche, Audi, VW, Daimler, BMW, Opel. Künftig will das Unternehmen sein Engagement auf die Luft- und Raumfahrtindustrie ausweiten. pm



Zahlreiche Automodelle sind bei der Design-Schau von Silberform zu sehen. Foto: Silberform

Die Botschaft Jesu kommt via Satellit

Renningen Noch bis Sonntag können Menschen aller Konfessionen „Pro Christ“ im evangelischen Gemeindehaus verfolgen. Von Ilona Crotogino

Was ist Glück? Was ist Leid? Was hat Geld mit Glauben zu tun? Mit derlei Themen beschäftigt sich Pro Christ, eine Veranstaltung, die eine Woche lang von der Stuttgarter Porsche-Arena aus europaweit ausgestrahlt wird. Auch im evangelischen Gemeindehaus in Malmshaus haben sich am Donnerstagabend Gläubige aller Generationen und Konfessionen vor einer großen Projektionswand versammelt, um gemeinsam darüber nachzudenken, warum für sie Jesus die Antwort auf alle Lebensfragen ist.

„Die Menschen lassen sich nicht mehr so leicht auf den Glauben ansprechen wie noch vor 20 Jahren“, sagt Pfarrer Reinhard Sayer mit Bedauern. Mit der Veranstaltung, die der gemeinnützige, überkonfessionelle Verein Pro Christ alle vier Jahre ausstrahlt,

hofft der Geistliche, dass der Funke dennoch überspringt. Immerhin haben sich während der letzten Veranstaltung 2009 mehr als eine Million Menschen mit den Fragen des Christseins auseinandergesetzt.

In Renningen und Malmshaus habe man eine ungewöhnlich starke Mitgliedschaft, sagt Pfarrer Sayer und zeigt sich hoch erfreut: Der Saal im evangelischen Gemeindehaus ist so gut besucht, dass der Geistliche auf den ersten Blick nur drei leere Stühle ausmachen kann. Auch eine Gruppe aktiver Gemeindeglieder aus dem Iran ist anwesend. „Wir sind zwölf Landsleute, die sich im letzten Jahr zu Pfingsten hier haben taufen lassen“, sagt

Auch ein Dutzend aktiver Mitglieder der Gemeinde aus dem Iran ist anwesend.

Elnaz Ghorbani Fard, die erst vor einem Jahr nach Deutschland gekommen ist und von den anderen Eli genannt wird. Weil sie so gut Deutsch spricht, wird Eli heute Abend die Rolle der Übersetzerin annehmen. Schon im Iran seien sie und ihre Familie christlich gewesen, hätten sich jedoch aus Sicherheitsgründen nie taufen lassen,

berichtet Eli. „Es war ganz schwer, denn wo ich herkomme, dürfen Menschen nicht zu Jesus gehen. Man kommt ins Gefängnis“, sagt sie mit rückblickendem Schaudern. Hier, so sagt sie, könne sie den für sie richtigen Glauben endlich in Freiheit leben. Deshalb sei die gemeinsame Taufe das Erste gewesen, was sie und ihre Familie nach ihrer Ankunft in die Wege geleitet hätten, sagt die 24-jährige engagierte Christin. „In meinem Glauben schöpfe ich all meine Energie, egal, was gerade in meinem Leben passiert.“

Ähnlich wie Eli, hat sich auch Anatoli Uschomirski mit der Frage auseinandergesetzt, warum es auf der Welt Hunderte von Religionen gibt, um die oft erbittert gekämpft wird. Als Sohn einer jüdischen Familie habe er da leidvolle Erfahrungen gemacht, berichtet der Gastredner in der Porsche-Arena. Sein bewegtes Leben habe ihn ausgerechnet nach Deutschland geführt hat, wo er angefangen habe, intensiv die Bibel zu studieren. „Da wurde mir zum ersten Mal klar, warum das jüdische Volk eine eigene Rolle in der Weltgeschichte spielt“, sagt Uschomirski, der heute als Pastor und Referent für den Evangeliumsdienst für Israel arbeitet.

Nicht nur um die verschiedenen Religionen der Welt geht es an diesem Abend, sondern auch um die profunde Frage: Wer ist Jesus? Die Antwort darauf hat ein Schüler aus Kalifornien für sich gefunden. Auszüge aus dem Aufsatz des Achtjährigen liest der Moderator der Pro-Christ-Abende in der Porsche-Arena, Jürgen Werth: „Er ist um Dich, wenn Du Angst hast, weil Du nicht schwimmen kannst und die Großen Dich



FASHION LOOKS

breuningerLAND
SINDELFINGEN

120 GESCHÄFTE · 3000 KOSTENFREIE PARKPLÄTZE
MO · DI · MI · FR · SA BIS 20 UHR GEÖFFNET
DONNERSTAG BIS 22 UHR